

SEMINARE

Innerhalb des Lakepromo-Projektes werden in allen Teilnehmerländern Seminare zu den spezifischen Bedingungen und Anforderungen in Bezug auf die Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie und zu weiterführenden Fragestellungen im Bereich der Gewässerforschung durchgeführt.

Detaillierte Informationen unter:
<http://lakepromo.savonia-amk.fi>

Projektleitung: Savonia Polytechnic Finland

Projektpartner:

Finnish Environment Institute, Finland,
The City of Kuopio, Finland,
North Savo Regional Environment Centre, Finland,
The County of North Jutland, Denmark,
University of Brighton, United Kingdom,
Municipality of Roquetas de Mar, Spain,
Estonian Agricultural University, Estonia,
Brandenburg University of Technology, Germany,
Budapest University of Technology and Economics, Hungary,
University of Debrecen Centre for
Environmental Management and Policy, Hungary,
Northern Water Problems Institute of Karelian research
Center of RAS, Russia,

Informationen

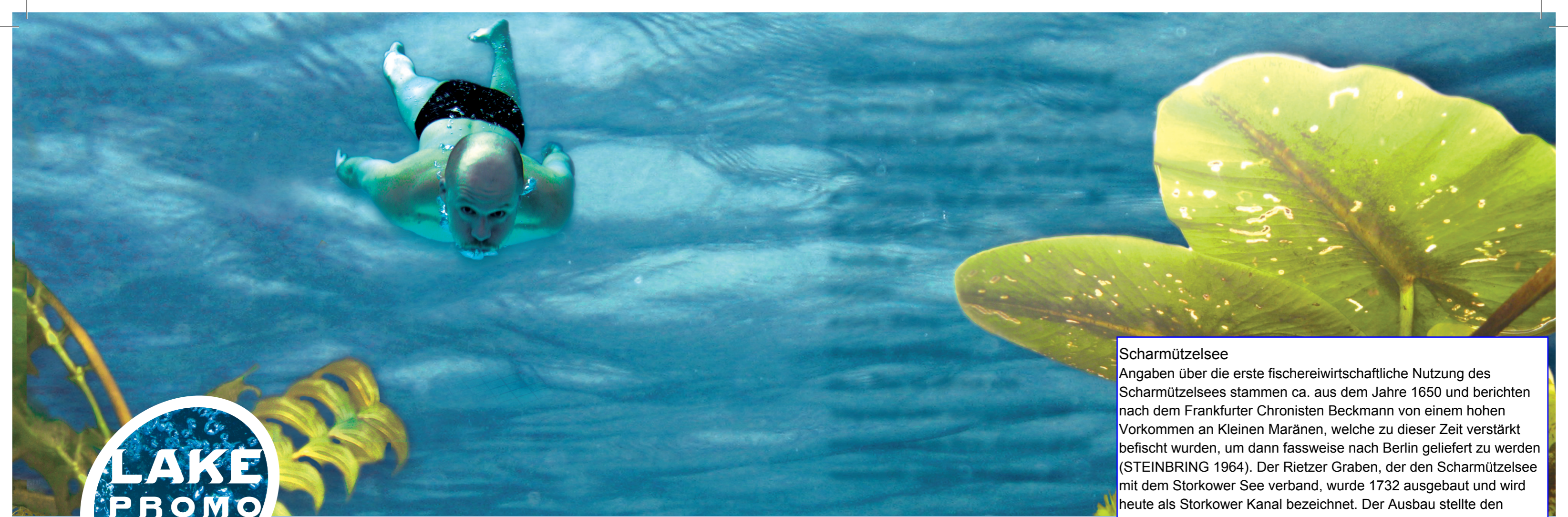
Prof. B. Nixdorf, Lehrstuhl Gewässerschutz
Brandenburgische Universität Cottbus
Seestraße 45
15526 Bad Saarow

Savonia Polytechnic
Engineering Kuopio
Environmental Engineering, Teaching and Research

P.O.Box 1188 (Microkatu 1C)
FI-70211 KUOPIO
Finland



09/2004 – 09/2007.



Projekthintergrund:
 Die Eutrophierung von Oberflächengewässer, ein Problem das alle Länder Europas betrifft, steht im Mittelpunkt der EU-Projekts „Lakepromo“. Im Zuge der Umsetzung der EU-Wasser-rahmenrichtlinie sind alle europäischen Länder aufgefordert unter anderem Einzugsgebiets- und Gewässermanagementpläne zu entwickeln, um die Zielsetzung der Richtlinie, die Erreichung eines guten ökologischen Zustands in den Wasserkörpern, zu realisieren. Durch die Zusammenarbeit von acht europäischen Ländern im Rahmen des Projektes werden unterschiedliche Methoden, Techniken und Sichtweisen im Bereich des Gewässerschutzes zusammenggeführt. Die Netzwerkbildung ermöglicht einen gemeinsamen Lernprozess, der die Erarbeitung neuer und die Verbesserung schon vorhandener Strategien wesentlich beschleunigt. Neben der wissenschaftlich-technischen Herangehensweise steht die Einbeziehung der Bevölkerung bei der Ausarbeitung von Gewässerschutzprogrammen, entsprechend der Wasserrahmenrichtlinie im Vordergrund. Die Ausarbeitung von Gewässerschutzprogrammen bedeutet die Zusammenführung von unterschiedlichen Interessengruppen und verlangt die Schaffung einer gemeinsamen Sprache, um die gemeinschaftlich angestrebten Ziele zu erreichen.

Projektziele:
 Das Ziel des Lakepromo-Projekts besteht in der Verbesserung der internationalen Zusammenarbeit auf allen Ebenen im Bereich des Einzugsgebiets- und Gewässermanagements. Im Vordergrund steht vorrangig die Reduzierung der Trophie der Oberflächengewässer durch Maßnahmen im Einzugsgebiet oder durch Maßnahmen innerhalb der Seen. Aufgrund der hohen Kosten im Bereich des Gewässerschutzes ist die Anwendung von effektiven und kostengünstigen Technologien und Untersuchungsmethoden notwendig.
 Ein weiteres Ziel innerhalb des Lakepromo-Projektes besteht in der Öffentlichkeitsarbeit und in der Vermittlung der EU-Politik im Bereich des Gewässerschutzes. Die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie stellt einen bedeutenden Schritt zur Stabilisierung und Verbesserung der Umwelt und unserer Lebensgrundlagen dar.
 Das Lakepromo-Projekt führt viele unterschiedliche Probleme im Bereich des Gewässerschutzes in den einzelnen Länder zusammen, um gemeinsam nach Lösungen zu suchen. In Dänemark und Finnland stehen die landwirtschaftlich bedingten Nährstoffeinträge und die damit verbundene hohe Trophie der Gewässer im Mittelpunkt. In Deutschland sind die intensiven Freizeitnutzungen und die gewässernahen Siedlungsflächen neben den landwirtschaftlich bedingten Nährstoffeinträgen die Hauptursachen für Verschlechterung der Gewässerqualität. Spanien bemüht sich die Auswirkungen des Tourismus, der mit hohen Nährstoffeinträgen in die küstennahen Bereiche verbunden ist, zu reduzieren. In Großbritannien steht der Erhalt und die Verbesserung der Funktionsfähigkeit von „wetlands“ in Bezug auf den Nährstoffrückhalt im Vordergrund. Die Projektteilnehmer aus Ungarn beschäftigen sich intensiv mit Fragen der Limno-Physik und den Auswirkungen auf die Trophie der Seen. Estland hat das Ziel die Gewässer ökologisch verträglich einer größeren touristischen Nutzung zu zuführen und dabei möglicherweise entstehende Probleme hinsichtlich der Nährstoffbelastung schon im Vorfeld zu verhindern.

Projektfinanzierung:
 Das Lakepromo-Projekt wird zwischen 50 und 75 % von der EU, aus dem Programm Interreg IIC, finanziert. Das Gesamtbudget des Projekt beträgt 1,47 Mill. Euro.

Scharmützelsee
 Angaben über die erste fischereiwirtschaftliche Nutzung des Scharmützelsees stammen ca. aus dem Jahre 1650 und berichten nach dem Frankfurter Chronisten Beckmann von einem hohen Vorkommen an Kleinen Maränen, welche zu dieser Zeit verstärkt befischt wurden, um dann fassweise nach Berlin geliefert zu werden (STEINBRING 1964). Der Rietzer Graben, der den Scharmützelsee mit dem Storkower See verband, wurde 1732 ausgebaut und wird heute als Storkower Kanal bezeichnet. Der Ausbau stellte den bedeutendsten Eingriff in die damaligen hydrologischen Verhältnisse dar. Der Wasserstand des Sees wird seit Zeit mit Wehren und Schleusen reguliert. Weitere Nachrichten vom Fischbestand existieren vom Fischer Rosengarten, der ca. zwischen 1920 und 1945 Pächter des Scharmützelsees war. Der See wurde zu dieser Zeit als Karpfensee bezeichnet (STEINBRING 1964). Zu dieser Zeit wurden jährlich 9 t Karpfen eingesetzt und rund 40 t wieder eingefangen.
 Erste Angaben über den limnologischen Zustand des Scharmützelsees in den 30er Jahren stammen von WUNDSCH (1940). Nach Beschwerden der ansässigen Fischer über eine zunehmende Trübung und den Rückgang der Edelfischerträge (Kleine Maräne) diagnostizierte WUNDSCH eine sogenannte „Oscillatorienkrankung“. Schon Mitte der 30er Jahre traten Sauerstoffdefizite auf, die zum völligen Sauerstoffschwund in der sedimentnahen Wasserschicht führten. Dies war der Grund für die erfolglosen Besatzversuche mit der Kleinen Maräne in dieser Zeit. Nach den bisher ausgewerteten Quellen begann eine nennenswerte Abwassereinleitung in den Scharmützelsee im Jahr 1952 durch das NVA-Lazarett, welches ab 1960 als Militär-Medizinische Akademie (MMA) bezeichnet wurde (BRAASCH 1990). Der Abwassereintrag in den Scharmützelsee nahm in den folgenden Jahrzehnten stetig zu und erreichte in der Mitte der 80er Jahre mit über 20 t Phosphor pro Jahr den Maximalwert. Die Wasserqualität verschlechterte sich im gleichen Zeitraum beträchtlich und zeigt erst im Jahr 2000 und 2003 wieder sichtbare Verbesserungen. Aktuell trägt die hohe interne Phosphorfreisetzung, die die externen Phosphoreinträge um das Fünffache übertrifft, maßgeblich zu den hohen Phosphorkonzentrationen während der Herbstzirkulation bei.

